(Erstes Blatt)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaktion und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 258 Donnerstag, den 4. November 1897.

Rundschau.

Die Einnahmen der Post- und Telegraphenverwaltung versprechen, wenn, was ja ziemlich sicher ist, im zweiten Semester die Verkehrsverhältnisse sich nicht ungünstiger als im ersten gestalten, für das laufende Etatsjahr einen guten Ertrag abzuwerfen. Während das Mehr dieser Einnahme im ersten Halbjahr 1896/97 nur 6,4 Millionen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug, ist es in der Zeit von April bis Ende September 1897 auf 11,5 Millionen gestiegen, hat sich also nahezu verdoppelt. Nun ist allerdings im Etat für 1897/98 der Einnahmeansatz der Post- und Telegraphenverwaltung beträchtlich und zwar um mehr als 20 Millionen gegen 1896/97 erhöht, trotzdem kann, da in dem ersten Halbjahr schon von dem Mehransatz über die Hälfte eingebracht ist, mit ziemlicher Bestimmtheit darauf gerechnet werden, daß der Jahresendabschluß dieser Verwaltung einen noch über den stark vermehrten Einnahme-Etatsansatz hinausgehenden Ertrag aufweisen wird.

Dem Staatssekretär v. Podbielski werden jetzt auch von Seiten der ihm unterstellten Beamten so zahlreiche schriftliche Pläne für Reformen auf dem Gebiete des Post- und Telegraphenwesens eingeschickt, daß sich der Generalissimus genöthigt gesehen hat, auf die Vorschrift aufmerksam zu machen, wonach der einzelne Beamte nur durch Vermittelung der vorgesetzten Behörde Eingaben an das Staatssekretariat richten darf.

Die Vorarbeiten für die Kolonialetats sind bisher noch nicht abgeschlossen; besonders stehen in einigen Südwestafrika und Ostafrika betreffenden Fragen noch die Gutachten der Gouverneure aus. Unter diesen Umständen erscheint es nach der „Post" zweifelhaft, ob sich das bisher für den Zusammentritt des Kolonialraths in Aussicht genommene Datum, der 15. November, wird festhalten lassen oder ob nicht auch seine Einberufung noch etwas weiter hinausgeschoben werden muß.

Die Eisenbahngesellschaft für Ostafrika (Usambara-Linie) theilt mit, daß die Weiterfinanzirung des Unternehmens für den Bau bis Korogwe unmöglich geworden ist; auch ist der von der ostafrikanischen Gesellschaft bewilligte Kredit völlig erschöpft. Seit Mitte dieses Jahres ist die Aufrechterhaltung nur noch durch die Intervention der Regierung möglich gewesen. Heftige Unwetter haben dazu noch die Instandhaltung der fertigen Strecke Tanga-Muhesa wesentlich erschwert. Wenn das Reich sich nicht noch in letzter Stunde entschließen sollte, die Bahn selbst zu übernehmen, darf man das Unternehmen, das bisher rund 2,7 Mill. Mk. verschlungen hat, wohl als verloren betrachten. — Das sind recht trübe Aussichten!

Die Berliner Getreidehändler haben jetzt, nachdem die freie Vereinigung im Feenpalast schon seit Monaten aufgelöst ist, eine Erleichterung des Getreidehandels dadurch herbeizuführen gesucht, daß sie in einem der Börse benachbarten Privathause nebeneinanderliegende Bureaus eingerichtet haben. In etwa 40 Zimmern haben fast die sämmtlichen großen Getreidefirmen Komtore gemiethet, und zwar sind in jedem Zimmer 4—6 Firmen in Abtheilungen vertreten. Auch die Mäkler haben einen gemeinschaftlichen Raum für sich gemiethet. Der Handel wird direkt oder durch die Makler von Komtor zu Komtor getrieben. Die Makler verkehren zu diesem Zweck durch die geräumigen Korridore zwischen den einzelnen Geschäftsräumen. Die Zahl der Firmen beträgt einschließlich der Makler etwa 180.

Eine Legende über den neuen Präsidenten des Reichsversicherungsamtes Goebel war bei der Presse verbreitet worden. Derselben zufolge sollte der Präsident in einer zu Bremen abgehaltenen Versammlung geäußert haben, das Reichsversicherungsamt habe die Schriften des Christlichen Zeitschriftenvereins des Pastors Hülle nur deshalb empfohlen, weil ein bezüglicher Wunsch von sehr hoher Stelle ausgesprochen worden war, dem er, der Präsident, nicht hätte widersprechen können. Diese ganze Geschichte, welche auch durch diesen und jenen sensationellen Zusatz ausgeputzt worden war, ist wie die „Nordd. Allg. Ztg." officiös erklärt, von vorn bis hinten erfunden. Herr Goebel hat in der Bremer Versammlung während des ganzen Laufes der Verhandlung die ihm in den Mund gelegten Aeußerungen nicht gethan.

Die jüngsten Hochwasserschäden haben den preußischen Landwirthschaftsminister veranlaßt, sämmtliche betheiligten Polizei- und Verwaltungsbehörden zu ersuchen, der Vorbeugung ähnlicher Schäden durch ordnungsmäßige Unterhaltung und Instandsetzung der nicht schiffbaren Wasserläufe, sowie durch Freihaltung des Ueberschwemmungsgebiets von Abflußhindernissen ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Er verkennt die mannigfachen Schwierigkeiten nicht, welche in dem derzeitigen Stande der Wassergesetzgebung und der wasserwirthschaftlichen Organisation der Thätigkeit der Behörden auf diesem Gebiet entgegenstehen. Diese Schwierigkeiten seien aber keineswegs unüberwindlich, und so lange die schon seit einiger Zeit in Angriff genommene Aenderung der Gesetzgebung nicht zum Abschluß gelangt sei, müsse durch erhöhte Thätigkeit auf diesem Arbeitsgebiete, durch verständnißvolles und nachgebendes Zusammenwirken der verschiedenen Instanzen in Staat und Provinz, durch dauernde Beobachtung des Zustandes der Wasserläufe und strenge Handhabung der bestehenden Gesetze die Erreichung der gesteckten Ziele um so nachdrücklicher verfolgt werden. Der Minister giebt dann eine Reihe von Einzel-Anweisungen, welche im Staatsanzeiger mitgetheilt werden.

Seitens sozialdemokratischer Organe wird stets, wenn auf die Verschuldung der Arbeiter bei Betriebsunfällen hingewiesen wird, die Gegenfrage gestellt, ob man denn glaube, daß die Arbeiter selbst ihre Gesundheit zu schädigen geneigt sind. Die Gegenfrage ist vollständig unangebracht. Nicht darum handelt es sich, daß die Arbeiter die Unfälle herbeiführen wollen, sondern daß sie durch Unachtsamkeit, Nichtbeachtung der Schutzvorrichtungen u. s. w. dieselben thatsächlich herbeiführen. Und nach dieser Richtung kann man auch von einem gewissen Uebermuth der Arbeiter gegen die Betriebsgefahren, von völliger Außerachtlassung der den letzteren gegenüber gebotenen Vorsicht sprechen. Es ist thatsächlich vorgekommen, daß ein jüngerer Arbeiter an einer im Gange befindlichen Transmissionswelle seine turnerische Fertigkeit zeigen wollte. Er wurde herabgeschleudert und brach den Arm. Ein anderer unter den Zuschauern befindlicher Arbeiter meinte darauf, der Heruntergefallene sei nur ungeschickt gewesen, machte den gleichen Versuch und wurde noch schwerer verletzt. Wenn solche und ähnliche in amtlichen Berichten nachzulesende Fälle vorkommen, so sollte die sozialdemokratische Presse doch aufhören, die Verschuldung der Arbeiter an Unfällen gänzlich zu leugnen. Sie würde weit mehr im Interesse der Arbeiterschaft handeln, wenn sie diese zur größeren Vorsicht gegenüber den Betriebsgefahren auffordern würde.

Zum Zwischenfall auf Haiti meldet der „Hbg. Corr." noch, daß das Urtheil des Gerichtes in Port au Prince, wonach der deutsche Kaufmann Lüders verurtheilt und gefangen gesetzt worden war, von der deutschen Vertretung als unrichtig und vom Fremdenhaß beeinflußt angefochten und für nichtig erklärt wurde. Die geforderte Freilassung des Deutschen Lüders wurde nach längeren Controversen von der Regierung bewilligt, ohne daß es zu solchen Excessen gekommen wäre, wie sie von amerikanischen Blättern gemeldet worden waren.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. November.

Der Kaiser, welcher am Montag Marinevorträge entgegennahm, hörte am Dienstag im neuen Palais bei Potsdam nach einem Spazierritt mit der Kaiserin den Vortrag des Chefs des Militärkabinets v. Hahnke. Hierauf empfing der Monarch den italienischen Botschafter Grafen Lanza und später den Erbprinzen von Koburg-Gotha.

Wie aus Dresden gemeldet wird, stürzte Prinz Friedrich August bei dem Rennen des Großenhainer Parforce-Jagdvereins mit dem Pferde, zog sich mehrere Quetschungen zu und ist genöthigt, das Zimmer zu hüten. Der Prinz ist der zukünftige sächsische Thronfolger.

Staatssekretär von Bülow hat sich in Folge des Ablebens seines Bruders von Rom nach Frankfurt a. M. begeben, von wo er, der „Nordd. Allgem. Ztg." zu Folge, für einige Tage nach Rom zurückkehren wird, um sich dort zu verabschieden.

Die Leiche des Generalmajors von Bülow war Montag Abend von Darmstadt nach der Wohnung des Verstorbenen in Frankfurt a. M. überführt worden. Daselbst fand Dienstag Nachmittag ein Trauergottesdienst statt. Darauf erfolgte die Ueberführung der Leiche nach dem Bahnhofe unter den Klängen des Chopin'schen Trauermarsches. Die Bestattung wird im Familienbegräbnisse in Berlin stattfinden.

Der Urlaub des Admirals Knorr ist demnächst abgelaufen; der Admiral wird alsdann wieder nach Berlin zurückkehren. Die Gerüchte über einen bevorstehenden Rücktritt desselben habe sich also als grundlos erwiesen.

Der Landeshauptmann für Südafrika Major Leutwein ist in Berlin eingetroffen und bereits vom Kolonialdirektor v. Richthofen empfangen worden.

Die Vorlage über die Militärstrafprozeßreform wird dem Reichstage, der „Kiel. Pol. Corr." zufolge, sofort bei dessen Zusammentritt zugehen.

Der Majoratsherr.

Roman von Nataly v. Eschstruth.

(Nachdruck verboten.)

(33. Fortsetzung.)

Die Gräfin nickte mit ihrem engelsgeduldigen Gesicht und sagte wie entschuldigend: „Sie ist unser einziges Kind! Unser ganzes Glück! Das Liebste, was wir haben! Das macht uns schwach! Aber unser Verziehen ist nicht so schlimm wie es aussieht. Fränzchen fügt sich auch unseren Wünschen ohne Widerrede mit rührender Geduld, obwohl es ihr manchmal recht sauer wird; da ist es wohl recht und billig, wenn auch wir ihr alles zu Liebe thun, was in unseren Kräften steht!

Pia küßte zärtlich die Hand der Sprecherin; „Wie seid Ihr Beiden doch so brave, gute, glückliche Menschen. Ich hätte nie geglaubt, Tante Johanna, daß man mit einem Niedeck in so harmonischer Ehe leben kann!"

Ein feines Lächeln huschte um die Lippen der Gräfin: „Willibald ist wohl auch eine Ausnahme von der Regel! Hätte er einen Sohn, würde ich Dir an dessen Seite auch das größte Glück prophezeien können, — ein Graf Rüdiger dürfte weniger empfehlenswerth sein, und seine Söhne? — Man sagt, der Apfel fällt nicht weit vom Stamm." —

Pia schwieg. Abermals drängte sich ihr der Gedanke auf, welcher sie nicht mehr verlassen wollte, seitdem sie von Niedeck nach der Bahnstation gefahren. Wie kam es, daß Fränzchen plötzlich mit der Idee herausplatzte: „Du sollst auf einen anderen warten!" Sie hatte es in der Uebereilung gesagt und beiden Eltern schien die Sache höchst peinlich und unangenehm. Auch Fränzchens Verlegenheit danach bewies ihr, daß sie gegen ein Verbot gefehlt hatte.

Sie sollte sich nichts merken lassen, daß sie von dem Heirathsprojekt mit Wulff-Dietrich bereits wußte.

Warum nicht? — und warum sollte sie darüber schweigen? Es war doch leider ein so öffentliches Geheimnis, daß es keiner Schonung bedurfte. Sollte etwa Tante Johanna auf diplomatische Weise ganz andere Ziele erfolgen, als wie Pia sich träumen ließ? Sollte ihr Abreden und ihr abfälliges Urtheil über den künftigen Majoratsherrn vielleicht nur ein kleines Manöver sein, um den Widerspruch der Nichte zu reizen? — Was dem Zureden sicherlich mißglückt wäre, gelingt vielleicht dem Abreden?? —

Wer kennt Pias Charakter so gut wie Tante Johanna? Wer liest so fein und deutlich in Mädchenherzen wie eine kluge, empfindsame Frauenseele? Und die Gräfin war eine geistvolle, feinfühlige Frau, welche sich viel Menschenkenntniß angeeignet. — Hält sie eine Heirath mit Wulff Dietrich etwa auch für das größte Glück eines armen Mädchens und will sie nun auf ihre Weise Einfluß üben? —

Wohl möglich.

Und doch ist so vieles, so sehr vieles, was lebhaft dagegen spricht! Willibalds Haß gegen den Vetter und dessen ganze Familie ist wahr und echt, ist keine Komödie, — und Johanna, deren Denken und Empfinden so völlig eines mit dem Gatten ist, würde nie die Hand bieten, um einen wichtigen Plan ihres Feindes zu fördern.

Was bezweckt alsdann aber das seltsame Benehmen, welch geheime Absicht verfolgen die Eltern, sowohl wie Fränzchen?

Pias Gedanken schweifen beunruhigt hin und her, ohne die Lösung solchen Räthsels finden zu können; sie hat jetzt auch keine Zeit mehr, nachzugrübeln, denn mit dröhnenden Schritten kommt Fränzchen angesprungen und meldet triumphirend! „Hurrah, es wird ausgestiegen! schnell macht Euch fertig; in Geisenheim landen wir! —"

Die Augen der Umsitzenden mustern voll Heiterkeit die derbe, schlackfige Mädchengestalt, welche noch so garnichts von dem Wesen einer jungen Dame an sich hat, und man beobachtet mit fröhlichem Interesse, wie ungenirt und ohne jede Spur von Eitelkeit Fränzchen den Mantel über die Schultern wirft und mit genialem Patsch den Filzhut auf den Kopf drückt.

Und dann folgt die ganze Familie gehorsam dem Befehl der kleinen Tyrannin und verläßt an Station Geisenheim das Schiff. Fränzchen welche auf Deck durchaus nicht über Beeinträchtigung der Freiheit ihrer Bewegungen hat klagen können, benimmt sich beim Betreten des Ufers wie eine, welche tagelang geknebelt im Stock gelegen hat.

Sie wirft die langen, ungraziösen Arme fuchtelnd durch die Luft, springt über Stein und Bretter, daß die Kleiderröcke wild um die Beine schlagen, und jodelt so ungenirt fröhlich, daß das Publikum seine Freude über eine derart originelle Erscheinung nicht unterdrücken kann.

Pia wird ein wenig verlegen, die verblendeten Eltern aber scheinen sich königlich über den ausgelassenen Liebling zu amüsiren. Willibald flüstert seiner Gattin etwas in das Ohr und Johanna unterdrückt mühsam ein lautes Lachen.

„Fränzchen, ich bitte Dich, betrage Dich anständig, wie es sich für eine junge Dame schickt." sagt Fräulein von Nördlingen verweisend, als die Komtesse sich zärtlich nähert und den Arm der Cousine in den ihren legen will." Wenn ich mich Deiner schämen muß, gehe ich keinen Schritt mit Dir!"

Fränzchen sieht ganz verdutzt aus. „Benehme ich mich so albern? — Ja, Du lieber Gott, wo soll ich es herwissen, wie eine junge Dame sich benimmt. — Aber komm, ich werde Dir jetzt alles nachmachen, Liebchen, dann wirst Du schon mit mir zufrieden sein."

Und für kurze Zeit hatte es auch wirklich den Anschein, als wolle das Backfischchen sich recht manierlich betragen. Sie wanderte an Pias Seite am Flußufer entlang, bewunderte in gewählten Worten die große Breite des ruhigen Wasserspiegels, die zerstreut liegenden, mit Grün bewachsenen Inseln, welche wie Smaragde auf hellem Chystallgrund schimmern, und die schönen Konturen des Johannisberges, dieses „Bacchusaltars", wie sie sich erfinderisch ausdrückte!

Man beschloß, sich die einzige Sehenswürdigkeit von Geisenheim, die Kirche mit dem von Rauchmüller verfertigten Grabdenkmal der Kurfürsten Johann Philipp, anzusehen, dann in einem Hotel nahe der Landungsbrücke zu Mittag zu essen und hierauf mittels Esel oder Maulthier den Weg nach Rüdesheim am Rheinufer entlang zurückzulegen.

Der Graf ging in das Hotel, um das Nöthige zu bestellen, während die Damen langsam durch die schmalen Gäßchen der kleinen Stadt wanderten. Fränzchens Betragen blieb derart gesittet, daß die Gräfin ganz überraschte Blicke mit Pia wechselte.

Den „B. N. N.“ zufolge ist in den letzten Wochen ein Entwurf betreffend Strafprozeß und Strafvollstreckung bei den Schutztruppen aufgestellt worden.

Die Stichwahl in der Westpriegnitz zwischen v. Saldern (cons.) und Schulz (fr. Vp.) findet am 8. November statt.

Der deutsche Kreuzer „Kaiserin Augusta“ wird vorläufig noch vor Athen stationirt bleiben; ein Theil der Mannschaft ist bekanntlich erst kürzlich abgelöst worden.

Aus dem Heere geschieden ist jetzt der anläßlich seines Duells mit dem preußischen Legationssekretär Freiherrn v. Wangenheim vielgenannte Stuttgarter Premierlieutenant Graf Uexkull. Durch Verfügung des Königs von Württemberg wurde ihm „der Abschied mit Pension“ bewilligt. Die ihm wegen des Duells zuerkannte dreimonatliche Festungshaft hat er bereits abgebüßt.

Der Kaiser Wilhelm Kanal ist im dritten Vierteljahr 1897 von 7123 (gegen 7248 im Vorjahr) Schiffen mit einem Raumgehalt von 743273 (475888) Reaistertons benutzt worden. An Gebühren wurden 366082 (251299) Mark entrichtet.

Der 71jährige sozialdemokratische Abgeordnete Liebknecht hat seine Gefängnißstrafe wegen in Breslau begangener Majestätsbeleidigung am 1. November in Plötzensee angetreten. Die Strafzeit wird am 1. März beendet sein.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Große Ovationen wurden dem deutschösterreichischen Abg. Lecher, dem Dauerredner, in Brünn zu Theil. Da der von den Studenten geplante Fackelzug verboten wurde, zog eine Reihe derselben unter „Heil“-Rufen vor das Haus des Abgeordneten, welcher alsdann durch eine Deputation beglückwünscht wurde. Hierauf begaben die Studenten sich, die „Wacht am Rhein“ singend, vor das Kaiser Joseph-Denkmal und versuchten dann wiederholt vor dem Hause des jungtschechischen Abg. Stransky zu demonstriren, wurden jedoch durch die Polizei zerstreut. — An der schönen blauen Donau versteht man es ebenso gut wie an der Spree in Sensationsnachrichten Großes zu leisten. So war ganz ernsthaft von der Einberufung eines Kronraths gemeldet worden, in dem über das Verbleiben oder Gehen des Grafen Badeni die Entscheidung des Kaisers getroffen werden sollte. Die Wahrheit ist, daß der Kaiser den höchsten Werth auf die unverzügliche Erledigung des Ausgleichsprovisoriums legt und an gar keine Veränderung im Ministerium denkt, ehe nicht die Grundlage für den Ausgleich mit Ungarn gegeben ist. Am Donnerstag findet die Abgeordnetenhaussitzung statt, in welcher die Ausgleichsfrage erledigt werden soll. Die Leitung der tschechischen Partei hat dieserhalb schon alle Fraktionsgenossen dringend aufgefordert, am Donnerstag vollzählig zu erscheinen, weil die Sitzung mindestens bis Freitag früh dauern werde. Die Deutschen planen dagegen, die Mittagssitzung über die Ministeranklage womöglich durch eine siebenstündige Rede so auszudehnen, daß die Abendsitzung über das Ausgleichsprovisorium dadurch gehindert wird. Daß die Donnerstagssitzung bei dieser Lage der Tinge ein Resultat nicht ergeben wird, ist daher so gut wie gewiß. Am Freitag würden dann aber in der That Entscheidungen des Kaisers von weitgehender Bedeutung gefaßt werden; vollständig zweifelhaft ist es aber noch, ob dieselben in einer Auflösung des Kabinetts oder in einer solchen des Abgeordnetenhauses bestehen werden.

Italien. Der König der Belgier ist an Bord der Yacht „Clementine“ von Genua abgereist. — Der König von Siam ist mit seinem Sohne an Bord des „Maha Chakri“ von Neapel nach Alexandrien abgereist.

Rußland. Eine Reihe neuer Russifizirungs-Maßregeln wurde, wie aus Warschau gemeldet wird, dort in letzter Zeit angeordnet, wodurch die Hoffnungen der ausgleichsfreundlichen Partei sich stark herabminderten. Auch die russischen Journale schlagen jetzt den Polen gegenüber wieder den früheren unversöhnlichen Ton an, welcher mit den Friedensschalmeien z. B. des Zarenaufenthaltes in Warschau keineswegs im Einklang steht.

Spanien. Die Uebergabe des Kommandos auf Cuba durch den General Weyler an Marschall Blanco hat sich ohne Zwischenfall vollzogen. General Weyler befindet sich bereits auf der Rückreise. Blanco erließ eine Proklamation, in der er den Insurgenten das denkbar weiteste Entgegenkommen der spanischen Regierung zusicherte.

Provinzial-Nachrichten.

— **Strasburg**, 1. November. Im Februar nächsten Jahres blickt die hiesige Liedertafel auf ein 50jähriges Bestehen zurück. Nur eins der alten Mitglieder, Baumeister Michalowski, weilt hier noch unter den Lebenden. — Kürzlich schoß der Brennereiverwalter Wall zwei weiße Sperlinge; solche Sperlinge sind eine große Selterheit.

— **Culm**, 1. November. Heute hielt der katholische Kreislehrerverein seine Sitzung ab. Es wurde ein Vortrag über Stottern gehalten, und als Hauptheilmittel dieses Uebels tiefes Einathmen und langsames Sprechen empfohlen. Herr Tkawyk-Linowitz sprach über den St. Josephverein, welcher das religiöse Leben der katholischen Lehrer fördern will.

— **Graudenz**, 2. November. Zu Ehren des Herrn Albert Jakobsohn, welcher dem Graudenzer Männerturnverein seit 25 Jahren angehört, fand am Montag Abend im Tivoli ein Kommers statt.

— **Flatow**, 30. Oktober. Wegen Feilbietens verdorbenen Fleisches wurde in der gestrigen Schöffensitzung der Besitzer Adam Nowitzki aus Wittkau zu 50 Mark oder 5 Tagen Gefängniß verurtheilt. Nowitzki hatte eine kranke Kuh und beschloß, sie zu schlachten. Als man zur Ausführung des Vorhabens schreiten wollte, fand man die Kuh bereits todt vor. Dennoch wurde ihr noch der Hals durchgeschnitten. Der zu Rathe zugezogene Fleischergeselle erklärte das Fleisch der Kuh für ungenießbar. Dm Angeklagten that es jedoch leid, das Fleisch zu vernichten, weshalb er es in den Verkehr brachte.

— **Garnsee**, 1. November. Gestern Abend gegen 9 Uhr ist in Kilometer 2,6 der Nebenbahn Garnsee-Lessen eine unbekannte Frau von dem gemischten Zuge 915 überfahren und getödtet worden. Ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt, ist zur Zeit nicht bekannt.

— **Danzig** 2. November. Die Arbeiten für das seiner Zeit von uns erwähnte Denkmal zur Erinnerung an die bei den Kämpfen um Danzig 1813/14 gefallenen Russen, das auf der Höhe des alten Pionier-Uebungsplatzes im Fortificationsgelände des Hagelberges Aufstellung finden soll, sind nunmehr in vollem Gange. Sowohl die Fundamentirungsarbeiten wie die Aufstellung des Denkmals sind von der russischen Regierung der hiesigen Firma W. Dreyling übertragen worden, während das Denkmal selbst in Finnland angefertigt wird. Dasselbe wird aus einem 12 Meter hohen Granitobelisken mit polirten Fliesen und erhabenen Emblemen bestehen und durch eine Bronce-Kugel mit darauf befindlichem griechischen Kreuze gekrönt werden. Die Fundamentirung, die in ca. 10 Tagen beendet sein dürfte, wird etwa 10 000 Mk., das ganze Denkmal ca. 80 000 Mk. kosten. Das Denkmal soll im April n. J. hier eintreffen und im Juni fertig sein. — Der bekannte Sportsman Lieutenant von Reibnitz vom 1. Leib-Husaren-Regiment in Danzig hat der evangelischen Kirche zu Miswalde in Ostpreußen eine große silberne, innen stark vergoldete Abendmahlskanne zum Geschenk gemacht. — Auf der hiesigen Schichauschen Werft wird für die dort zu erbauenden Kanonenboote „Ersatz Iltis“ und „Ersatz Hyäne“ Mitte dieses Monats die Kiellegung stattfinden.

— **Allenstein**, 31. Oktober. Der Gastwirth Reinhold M. aus Maldeuten war in den Jahren 1890—1896 Gemeindevorsteher in Seubersdorf bei Osterode. Neben diesem war noch ein besonderer Schulkassenrendant gleichen Namens angestellt. Im Februar 1893 wurde diesem die Kassenverwaltung abgenommen und dem obengenannten Reinhold M. übergeben. Die Gemeinde Seubersdorf schuldete nun der Provinzialhilfskasse Königsberg ein zum Schulbau aufgenommenes Darlehn von 9000 Mk., dessen jährliche Zinsen in halbjährlichen Raten am 1. Juni und 1. Dezember mit je 441,45 Mk. gezahlt werden sollten. Reinhold M. hat in seiner Eigenschaft als Gemeindevorsteher und Schuhkassenrendant diese Beiträge von den Gemeindemitgliedern eingezogen, aber an die Provinzialhilfskasse nicht abgeführt, sondern zu seinem Nutzen verwandt. Durch verschiedene Manipulationen verstand er es, diese Angelegenheit trotz vieler Monita und Beschwerden bis in die jetzige Zeit hinzuziehen. Er behauptet zwar, den Betrag abgeführt zu haben. wurde aber durch die heutige vor der hiesigen Strafkammer stattgefundene Verhandlung des Gegentheils überführt und zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— **Pillau**, 31. Oktober. Ein entsetzlicher Tod ereilte gestern den Arbeiter Dudd aus Alt-Pillau. D. fiel in der Thranfabrik, in der er beschäftigt war, in einen Kessel siedenden Thranes und konnte nur noch als Leiche herausgezogen werden. Der Verunglückte war verwittwet und hinterläßt zwei erwachsene Kinder.

— **Bromberg**, 2. November. Die Hauptlehrer der Bromberger Volksschulen sind zu Rektoren ernannt worden. Es sind dies die Herren Bonk, Brecht, Miehle, Pfefferkorn, Röseler, Säuberlich, Szubiak, Völker und Wende. Gleichzeitig sind die Amtsbefugnisse dieser Herren insofern erweitert worden, als ihnen die Lokalschulinspektion der von ihnen geleiteten Schulen übertragen wird. Da die Grundzüge, die in der Posener Konferenz über die Ausführung des Lehrerbesoldungsgesetzes aufgestellt sind, für die Rektoren höhere Gehaltssätze, Zulagen und Wohnungsgeldzuschüsse normiren, als für die Hauptlehrer, so folgt aus dieser Titelverleihung, daß die Bromberger Rektoren in Zukunft ein Minimalanfangsgehalt von 3000 Mark und ein Mindesthöchstgehalt von 3600 Mark, ferner einen um wenigstens 200 Mark höheren Wohnungsgeldzuschuß beziehen werden. Beschlüsse über die künftige Höhe der Gehälter der städtischen Lehrer innerhalb der regierungsseitigen Bestimmungen haben die Bromberger Behörden noch nicht gefaßt. — Das neue hiesige Dampfschifffahrts-Unternehmen, von dessen Gründung wir schon berichtet haben, führt die Firma „Bromberger Dampfschiffgesellschaft“. Es ist dies nicht ein Aktienunternehmen, sondern eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Vorstand der Gesellschaft bezw. die Direktoren derselben sind die Herren Stadtrath Carl Wenzel und Kaufmann Otto Anstatt. Außer den gestern genannten Herren ist auch noch der Kaufmann Herr Emil Kolwitz Mitglied des Aufsichtsraths. — Sein 25jähriges Amtsjubiläum feierte gestern der Königl. Einsenbahnbetriebssekretär Krips.

— **Argenau**, 1. November. Der evangelische Gemeindekirchenrath hatte gestern Abend in Witkowski's Tivolisaal zur Feier des Reformationsfestes einen Familienabend veranstaltet, der überaus zahlreich besucht war. Aus den Eintrittsgeldern kann den Zwecken der Gemeindediakonie ein namhafter Betrag zugeführt werden. — Zum Leiter der hiesigen Privatknabenschule ist der Kandidat theol. Messerschmidt aus Pyritz in Pommern, mehrjähriger Leiter einer ähnlichen Anstalt in Templin (Uckermark) gewählt worden. Er hat sein Amt bereits angetreten. — Kantor Hantke ist vom hiesigen evangelischen Gemeindekirchenrath zur Theilnahme an dem vom 2. bis 3. November in Nakel tagenden Chorgesangstage entsendet worden. — Der kleine Violinkünstler Stanislaus Dabrowski, welcher demnächst mit seinem jüngeren Bruder Max in Thorn ein Violinkonzert geben wird, dürfte außer diesem nur noch zwei oder drei Konzerte in anderen Orten geben, da er alsdann behufs weiterer Ausbildung nach einem als Musikzentrum bekannten Ort übersiedeln wird.

Lokales.

Thorn, 3. November 1897.

V [Personalien.] Der Amtsrichter Lendel in Schubin ist als Landrichter an das Landgericht in Graudenz versetzt worden.

A [Herr Oberpräsident v. Goßler] trifft heute Abend hier ein und nimmt, wie stets, im Hotel „Thorner Hof“ Wohnung. Morgen begiebt sich der Herr Oberpräsident in Begleitung des Präsidenten der Bromberger Generalkommission und des Herrn Landrath v. Schwerin zur Besichtigung des Ansiedelungsortes Lulkau.

□ [Lotterie.] Die Ziehung der 1. Klasse der nächsten (198) preußischen Lotterie wird am 11. Januar ihren Anfang nehmen.

X [Pünktlich sind die neuen Kartenbriefe] ausgegeben worden, nachdem das Publikum durch die Zeitungen auf dies Ereigniß hinreichend vorbereitet worden war. Das Aeußere der Kartenbriefe ist ein einfaches und gefälliges Die Schreibfläche ist viermal so groß, wie die einer Postkarte und also auch für weitläufigere Mittheilungen genügend. Sie besteht nämlich zunächst aus drei fortlaufenden Feldern, die mit der auf der Innenseite des Papiers angebrachten mattgrauen Maserung hübsch aussehen; dann aber kann noch die weiße Rückseite der vierten Fläche, die beim Zusammenfalten des Kartenbriefes mit ins Innere kommt beschrieben werden. Man sieht, Herr v. Podbielski ist ein galanter Mann: er kommt auch den Damen entgegen, die, wenn die drei ordentlichen Felder beschrieben sind, immer noch ein viertes außerordentliches Feld für das Postkriptum übrig haben. Die Durchlochung des Randes des Kartenbriefes scheint aber leider eine allzu gründliche zu sein: Die beim Oeffnen abzureißenden Streifen lösen sich anscheinend zu leicht ab. Es dürfte sich vielleicht empfehlen, die Durchlochung nicht ganz bis zum unteren Rande fortzusetzen, sondern etwa 1 cm von demselben damit aufzuhören. Auch die Gummirung der Ränder ist, wie wir schon hervorgehoben haben, etwas zu schwach, und ebenso erfreut sich die oben erwähnte Maserung des Papiers nicht gerade „allseitigen“ Beifalles. Doch erfreulich ist der Schritt nach vorwärts, den die Postverwaltung mit diesen Kartenbriefen gemacht hat, immerhin; die Mängel werden ja leicht zu beseitigen sein. Hoffentlich folgen noch weitere Reformen — Aussicht dazu soll ja vorhanden sein —, die vom Publikum mit noch größerer Freude begrüßt werden können.

+ [Verkauf der Thorner Straßenbahn.] Gestern Nachmittag 4 Uhr waren die Kommanditisten der Thorner Straßenbahn zu einer Versammlung einberufen, in welcher über den Verkauf der Thorner Pferdebahn an Herrn Civilingenieur Wulff in Bromberg zum Zwecke der Verwandlung derselben in eine elektrische Straßenbahn verhandelt wurde. Die anwesenden Kommanditisten erklärten sich mit dem Verkauf zu den vereinbarten Bedingungen einverstanden, und zwar zahlt Herr Wulff 120 Prozent d. h. pro Aktie von 1000 Mk. 1 200 Mk. und außerdem für das laufende Jahr bis zum Tag der Uebergabe nach 5 Proz. Zinsen. Der Kaufvertrag ist vom 1. November datirt; er unterliegt noch der Genehmigung durch den Magistrat. Diejenigen Kommanditisten, welche in der gestrigen Versammlung nicht anwesend waren, sollen schriftlich um ihre Einwilligung zu dem Verkauf unter den obengenannten Bedingungen aufgefordert werden.

M [Eine deutsche Uebersetzung polnischer Stücke] hatte auf ein Gesuch um die Erlaubniß zur Aufführung polnischer dramatischer Stücke (unter Ueberreichung der Bücher, in denen sie abgedruckt waren) eine Polizeibehörde verlangt. Das Oberverwaltungsgericht hat dieses Verlangen in einem von der „D. Jur.-Ztg.“ mitgetheilten Urtheil für ungerechtfertigt erklärt. Das Gesetz, btr. die Geschäftssprache der Behörden vom 28 August 1876 verlange zwar, daß sich Privatpersonen im schriftlichen Verkehr mit den Behörden der deutschen Geschäftssprache bedienen. Daraus folge allerdings, daß alle Beilagen ihrer Erklärungen, sofern sie als Theile der letzteren selbst anzusehen seien, wie diese, in deutscher Sprache abgefaßt sein müßten. Andere Beilagen unterlägen aber diesem Erforderniße nicht. Zu den letzteren Beilagen gehöre auch das einem Antrage auf polizeiliche Genehmigung der Aufführung beigefügte, in einer fremden — lebenden oder todten — Sprache abgefaßte dramatische Werk. Im Allgemeinen müsse es Sache der Polizei sein, sich behufs der Entschließung, ob Anlaß zu einem polizeilichen Einschreiten vorliege, die erforderlichen Mittel selbst zu beschaffen, wobei es ihr unbenommen bleibe, erforderlichen Falls Auskunft, von den dazu Verpflichteten zu verlangen. Im vorliegenden Falle habe der Kläger durch Ueberreichung der zur Aufführung bestimmten Stücke die Auskunft, die von ihm füglich verlangt werden konnte, ertheilt. Dafür, daß die Polizeibehörde außer Stande gewesen, sich von dem Inhalt der Stücke mit den ihr zu Gebote stehenden Mitteln Kenntniß zu verschaffen fehlte es an jedem Anhalt.

÷ [Russischer Eingangszoll.] Vor etwa 8 Tagen sind hier, wie wir damals berichtet haben, 2 große Dampfbagger nach Rußland gegangen, welche allgemeines Aufsehen erregten. Dieselbe waren in Mannheim erbaut, rheinabwärts durch den Nordostseekanal gegangen und die Weichsel aufwärts transportirt worden. — Diese beiden Bagger hatten in Nieszawa einen Eingangszoll von 42 600 Mk. zu

---

Diese lächelte und drückte in der Freude über die liebenswürdige Fügsamkeit der Cousine deren Arm liebevoll an sich, was bei Fränzchen einen wahren Rausch des Entzückens zur Folge hatte. Sie ward dunkelroth vor Freude und unterdrückte nur mühsam einen Luftsprung, welchen sie sicher gar zu gern ausgeführt hätte. Ein paar Touristen begegneten ihnen, anscheinend Maler, in sehr gehobener Stimmung.

Der jüngste und hübscheste von ihnen blickte Pia überrascht in das reizende Antlitz, dann zog er in übermüthiger Ovation den Hut und schwenkte ihn der jungen Dame zu. „Oh, Signorina bella!“ hub er ein bekanntes italienisches Ständchen an zu singen.

Ein sprühender Zornesblick aus Fränzchens Augen traf ihn, Komteßchen neigte sich jählings vor und starrte forschend in Pias Antlitz.

Als sie dasselbe sehr stolz und voll steinerner Ruhe erblickte, strahle ihr unschönes Gesicht auf. „Das ist recht, daß Du den frechen Lümmel ganz ignorirst, Pia!“ lobte sie triumphirend, im Eifer sogar den schönen Namen „Lilian“ vergessend. „Ich glaube der unverschämte Kerl steht immer noch und glotzt Dir nach! Soll ich ihm mal die Zunge herausstrecken?“ —

Fräulein von Nördlingen drückte entsetzt den Arm des empörten Bäschens an sich: „Untersteh Dich nicht!“ sagte sie streng. „Sieh Dich überhaupt nicht nach den Herren um! Solche Keckheiten bemerkt eine anständige Dame gar nicht!“

„Fandest Du das Scheusal etwas hübsch?“

„Aber, Fränzchen welch ein Ausdruck!“ schüttelte Pia unwillig das Köpfchen.

„Ob Du ihn hübsch fandest?“

„Ich habe ihn gar nicht angesehen!“

„Das ist recht. Mama sagtauch immer, man muß die Herren auf der Straße gar nicht mustern!“

„Geschweige ihnen als erwachsene Dame die Zunge herausstecken!“

Komteßchen lachte: „Ich bin ja noch gar nicht erwachsen O, Pia, wenn ich jetzt schon erwachsen wäre!“ — Ein tiefer Seufzer begleitete diese Worte: „Es geht doch verteufelt langsam damit!“

„Als Mädchen rechnet man mit sechzehn Jahren schon vollständig zu den Großen, wenn man sich danach beträgt!“

„Ja, als Mädchen!“ und jählings den Kopf zu der Mutter umwendend, welche bei den letzten Worten an die Seite des Töchterchens getreten war, fuhr Fränzchen lachend fort: „In dieser Beziehung ist es wirklich gut, daß ich ein Mädchen geworden bin, Mama!“

„Wildfang Du!“ Tante Johanna blieb vor einem alterthümlichen Häuschen stehen und betrachtete es amüsiert, Pia auf die wunderlich geschnörkelte Hausthüre aufmerksam machend, dann sah sie nach der Uhr und fand es an der Zeit, umzukehren, da das Essen nun wohl bereitet sein werde.

Fränzchen machte ein brummiges Gesicht: „Jetzt schon? — dann treffen wir womöglich Pias Verehrer noch einmal!“

„Freue Dich doch, wenn Deine Cousine soviel Bewunderung erregt.“ —

„Freuen? — Hm!“ Ein seltsamer Ausdruck lag plötzlich in dem Gesicht der jungen Gräfin, und Pia verstand nunmehr ihr seltsames Wesen. Fränzchen war eifersüchtig, wie alle häßlichen Mädchen auf die Triumphe der bevorzugten Genossinnen neidisch sind.

Neid war es aber nicht in wahrem Sinne, dazu beherrschte zu viel Herzensgüte und harmlose Heiterkeit ihren Charakter, aber eine gewisse Eifersucht machte sich dennoch geltend, und das deuchte Pia nur begreiflich und selbstverständlich. Es muß sehr hart für ein heranwachsendes Mädchen sein, seine eigene Häßlichkeit doppelt schwer neben einer hübschen Freundin empfinden zu müssen.

Vor Fränzchen blieb kein Maler stehen, sie voll Entzücken zu grüßen, und darum wallte es trotzig in ihr auf und sie ärgerte sich seiner Frechheit.

Arme Kleine. Wie manch bitterer Tropfen mag noch in den Freudenbecher Deines Lebens fallen. Pia wird gewiß nichts dazu thun, um dem jungen Mädchen den grellen Unterschied zwischen ihnen empfindbar zu machen. Sie fühlt großes, herzliches Mitleid mit einem jungen Herzen, welches heimlich Qualen leidet, von denen andere begnadete Menschen gar keine Ahnung haben.

„Pia, — wenn der Mensch auf Dich wartet!“ fragt die Komtesse abermals, und ihre dunklen Augen blickten beinahe flehend.

Fräulein von Nördlingen schüttelte lächelnd den Kopf. „Dann wollen wir ihm dieses harmlose Vergnügen unbeschadet lassen!“

„Du verliebst Dich vielleicht in ihn?“

Nun lachte die Nachbarin hell auf. Fränzchen, Du bist nicht recht gescheit! zu den phantastischen Menschenkindern, welche sich auf den ersten Blick in einen schönen Unbekannten verlieben, gehöre ich nicht!“

„Du bist zu stolz dazu?“

„Nenne es so, wenn Du willst.“

„Du wirst nur einen Grafen heirathen?“

Da zuckte das blonde Köpfchen in dem Nacken und der mißtrauisch forschende Blick, welcher Pia in letzter Zeit eigenthümlich geworden, blitzte zu der Fragerin hinüber. „Du irrst!“ sagte sie kalt; „ich ich werde nie nach Namen, Stellung und Mitteln eines Mannes fragen, sondern einzig den heirathen, welchen ich liebe!“

„Und wenn nun keiner kommt, den Du lieben kannst?“ —

„Dann bleibe ich ledig.“

Fränzchens Gesicht strahlte: „Aber mich hast Du lieb?“

Franziska, sei nicht so kindisch!“ —

„Ich bin ja gar nicht kindisch, Mama! Ich will meiner süßen Lilian ja nur den Vorschlag machen, daß sie gar nicht heirathen, sondern immer bei mir bleiben soll! wäre das nicht herrlich, Du?“

Pia lachte abermals. „Wer weiß, Fränzchen! Es wäre vielleicht das beste und friedlichste Glück, welches ich mir wünschen könnte! Aber Du würdest auf die Dauer doch wohl nicht mit der strengen Schulmeisterin zufrieden sein!“

„Doch! doch! — o dann würdest Du mir eben keine Schulmeisterin mehr sein!“ — jubelte die Komtesse und vergaß in ihrer Freude die Beherrschung, welche sie bei diesem Spaziergang gewahrt, — sie ließ Pias Arm los und stürmte nach der Hotelveranda, wo der Graf mit Friedrich im Gespräch stand.

(Fortsetzung folgt)

bezahlen, welchen Betrag eine hiesige Privatbank in Nieszawa entrichtete.

+ [Bau eines Zentralgefängnisses.] Die Marienburger „Nogat-Zeitung" berichtet: Die Justizbehörde geht mit dem Plane um, auch für die Provinz Westpreußen ein Zentral-Gefängniß zu errichten, wie solche in andern Provinzen schon bestehen. In Betracht kommen hierbei die Orte Stuhm und Dt. Eylau und sollen namentlich nach den bereits erfolgten örtlichen Besichtigungen für erstere Stadt die Aussichten günstig sein.

(å) [Beförderung der Begleiter bei Viehsendungen.] Nach § 44 Ziffer 4 der Verkehrsordnung haben die Begleiter lebender Thiere, sofern nicht von dem Bahnhofs-Vorstande Ausnahmen zugelassen werden, ihren Platz in dem Viehwagen zu nehmen und das Vieh während des Transportes zu beaufsichtigen. Im Laufe der Zeit hat sich nun bei den Begleitern von Viehsendungen, zum Theil wohl in Folge mangelhafter Handhabung dieser Bestimmung, die Gewohnheit herausgebildet, eigenmächtig und ohne Genehmigung des Bahnhofs-Vorstandes ihren Platz in einem Personenwagen oder auch im Packwagen zu nehmen, wodurch Unzuträglichkeiten entstanden sind. Die Beamten sind deshalb auf die Beachtung jener Bestimmung mit der Maßgabe hingewiesen worden, daß grundsätzlich darauf zu halten ist, daß der Viehbegleiter seinen Platz im Viehwagen nimmt und nur in Ausnahmefällen die Benutzung eines Personen- oder Packwagens zugelassen ist.

§§ [Assekuranz.] Mit dem 15. November stellen alljährlich die Wassertransportversicherungsgesellschaften die Versicherungen ein. Die Kaufleute, welche noch Waaren zu Wasser zu verladen haben, beeilen sich, noch vor Ablauf des letzten Termins ihre Güter zu verladen, um sie womöglich noch vor dem Termin am Bestimmungsort zu haben. Auch die noch am Schlußtermin schwimmenden Ladungen verlieren ihre Entschädigungsansprüche im Falle einer Havarie.

** [Unfall.] Heute Mittag stürzte von dem Weichselbollwerk unterhalb der Winde ein Pferd herunter. Es wurde bald, dem Anscheine nach ohne Schaden erlitten zu haben, heraufgeholt.

?? [Polizeibericht vom 3. November.] Gefunden: Ein Hausschlüssel in der Breitestraße, ein Koursbuch auf dem Altstädt. Markt: eine Erlaubnißkarte zum Befahren einer Chaussee, auf den Namen Karl Lüdtke-Schwarzbruch lautend. — Zugelaufen: Ein grauer Hund, Gerberstraße 37. — Zurückgelassen: Ein evangelisches Militärgesangbuch in einem Geschäft. — Verhaftet: Eine Person.

*₊ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,60 Meter über Null. Eingetroffen ist der Dampfer „Wilhelmine" aus Königsberg mit Heringen, leeren Spiritusfässern und Weinkisten beladen und der russische Dampfer „Warschawa" mit vier beladenen Gabarren für Warschau; die Ladungen bestehen aus kaustischer Soda und Maschinentheilen. Abgefahren sind die Dampfer „Alice" mit Zucker, rektifizirtem Spiritus und Branntwein beladen nach Neufahrwasser resp. Danzig, „Wilhelmine" mit Spiritus, Honigkuchen, leeren Bier- und Schmalzfässern nach Königsberg. Angelangt sind eine mit Ziegeln beladene Barke aus Antoniewo, fünf theils beladene Kähne aus Brahnau, zwei mit Kleie aus Nieszawa. Abgefahren sind fünf Kähne nach Nieszawa, zwei mit Zucker nach Neufahrwasser.

---

* Podgorz, 2. November. In der gestrigen Sitzung des evangelischen Gemeinde-Kirchenraths wurde Herr Lehrer Loehrke als Organist eingeführt und durch Handschlag verpflichtet. Das Einkommen aus diesem Nebenamte beträgt einschließlich der Stolgebühren 205 Mk. — Sonnabend, den 6. d. Mts. feiert unsere Liedertafel ihr 1. diesjähriges Wintervergnügen im Trenkel'schen Saale. Das aufgestellte Programm ist äußerst reichhaltig. — Die Schülerzahl in der evangelischen Schule ist derartig gewachsen, daß zu Ostern n. Js. eine neue, die sechste Klasse eingerichtet werden muß. Auch für die katholische Schule ist eine dritte Lehrkraft beantragt worden, da schon mehrere Jahre hindurch 2 Lehrer 3 Klassen zu unterrichten haben. Die Schülerzahl beträgt in derselben 190.

[:] Gurske, 2. November. Die Ergänzungswahlen für die kirchlichen Körperschaften der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde fanden am Sonntag, den 31. Oktober, in der hiesigen Kirche nach beendetem Gottesdienste statt. Von den 300 Wählern waren nur 29 zur Wahl erschienen. Es wurden gewählt: 1. in den Gemeindekirchenrath die Herren Hofbesitzer A. Krüger Alt-Thorn, G Heise-Guttau und H. Raguse-Schwarzbruch wieder und R. Moede-Gurske und W. Töpfer-Pensau neu; 2. in die Gemeindevertretung die Herren Otto Zittlau-Alt-Thorn, Heinrich Heise-Alt-Thorn, Gustav Radtke-Gurske, Friedrich Kasik-Gurske, Ferdinand Peitsch-Gurske, Johann Janke-Gurske, Julius Buchholz-Guttau, August Heise III.-Guttau, Gustav Raguse-Schwarzbruch, Johann Jabs-Schwarzbruch, Eduard Gutschke-Pensau und Friedrich Tapper-Groß-Bösendorf wieder, sowie Friedrich Kirste-Schwarzbruch, August Lange-Ziegelwiese und Albert Hahse-Roßgarten neu.

— Culmsee 1. November. In der Stadtverordneten-Versammlung wurde die Umwandlung der Stadtkämmererstelle in eine Stadthauptkassenrendantenstelle mit einem Anfangsgehalt von 2100 Mark, steigend bis 2700 Mark, und freier Wohnung im Werthe von 300 Mark beschlossen. Als Kaution sind 6000 Mark zu hinterlegen. Ferner wurde beschlossen, die Vermehrung der Stadtverordneten von 18 auf 24 bei den im nächsten Jahre stattfindenden regelmäßigen Ergänzungswahlen zu bewirken. Der Gaspreis für Motoren soll ermäßigt werden, und zwar sollen in Ansatz kommen bei Entnahme von 2—5000 Kubikmeter Gas pro Jahr 15 Pfg., bei Entnahme von 5—10000 Kubikmeter 14 Pfg. und bei 10000 Kubikmeter und darüber 13 Pfg. pro Kubikmeter.

? Leibitsch, 2. November. Von Seiten der Thorner Handelskammer sind die Leibitscher Besitzer auf Donnerstag, den 4. November, Nachmittags 3½ Uhr, zu einer Versammlung nach dem Miesler'schen Saale einberufen, in welcher der in Aussicht stehende Bau einer Bahn von Leibitsch nach Thorn besprochen werden soll. Hoffentlich wird die Versammlung zahlreich besucht sein, da für den Bahnbau ein reges Interesse vorliegt und es wünschenswerth wäre, wenn mit dem Bau so bald als möglich begonnen würde. — Vorgestern gegen Abend überfielen auf der Dorfchaussee Steinschläger von hier den Mühlenarbeiter M., welcher aus Thorn kam, wo er Einkäufe zu seiner am Sonntag stattfindenden Hochzeit gemacht hatte. M. ist durch Messerstiche schwer verletzt worden. — Einen Fund in Höhe von angeblich mehreren tausend Mark machte am letzten Freitag früh morgens der Chausseearbeiter M. von hier. Der Verlierer meldete sich alsbald und gab dem M. 20 Mk. Finderlohn.

— Von der russischen Grenze, 2. November. Da die Diebstähle und Ueberfälle in der Umgegend von Lodz sich noch immer häufen, ist beschlossen worden, daß die Gemeindevorsteher mit je einem Landpolizisten Nachtpatrouillen machen sollen. Insbesondere sollen zu Nachtwächtern nur zuverlässige Leute gemacht werden, da nicht selten die Wächter den Verbrechern in die Hände arbeiten. — Von dem Branntweinmonopol erwartet man für das Jahr 1898 aus dem Weichselgebiet eine Reineinnahme von 3 Millionen Rubel. Im Ganzen ist auf einen jährlichen Ertrag von 40 bis 50 Millionen Rubel gerechnet worden, eine Summe, die bei dem Anwachsen der Steuerrückstände dem Finanzminister sehr gelegen kommen muß.

Vermischtes.

Die Expedition zur Absuchung des Eisfjords nach Andree und seinem Ballon, welche die norwegische Regierung ausgerüstet hat, ist bereits von Tromsö abgegangen. Die Meinung, daß es sich bei den Meldungen, welche die in Vardö vernommenen Matrosen brachten, um die kühnen Luftschiffer handelt, haben freilich eine Bestätigung bisher nicht erhalten, im Gegentheil hat sich jetzt herausgestellt, daß thatsächlich ein Schiff vermißt wird, welches mit dem rothbraunen Gegenstand identisch sein könnte, den der Kapitän des „Fiskeren" Ende September bei der Daumannsö treiben sah. Der Kapitän des zur Absuchung des Eisfjords entsandten Dampfers „Viktoria" Krämer glaubt, daß die Expedition wahrscheinlich schon in einem Monate zurückkehren werde.

Auch eine Carriere. Aus Landsberg a. W. berichtet die „Neumärkische Zeitung": Ein altes hier wohnhaftes Ehepaar, dessen einziger Sohn vor einer längeren Reihe von Jahren als Thunichtgut aus der Lehre lief und sich in der Welt, namentlich in größeren Städten umhertrieb, hat jetzt die Freude gehabt, daß aus dem einstigen wilden Jungen ein respektabler Mann mit gutem Einkommen geworden ist. Allerdings kann er sein Metier nur in großen Städten ausüben, wo der Massenbetrieb und Massenverbrauch ihm die Chancen giebt, daß dasselbe etwas einbringt. Er ist nämlich Braten- und speziell Hasenspicker und als solcher sehr gesucht, da er das Spicken überaus gut versteht. Ja, er ist ein ordentlicher Künstler in seinem Fache und die feinsten Delikateß-Geschäfte und nobelsten Hotels und Restaurants suchen den Mann mit seiner immensen Geschicklichkeit. Er versteht es in appetitlichster Weise die Hasen bezw. die Braten mit dem nöthigen Speck in den wundervollsten Arabesken und sonstigen Formen zu versehen und verdient mit dieser Arbeit sehr viel Geld. Er ist in seinem Fache so bekannt, um nicht zu sagen berühmt, daß er oft genug Reisen an Fürstenhäuser unternimmt, woselbst größere Festlichkeiten stattfinden und der chef de cuisine mit besonderen Bratenarrangements glänzen will. In Paris und Petersburg hat er auch noch die alte feste Kundschaft der Geldfürsten, in England und Schottland wird in den feinsten Klubs seine Tüchtigkeit bewundert und die hohe Aristokratie Oesterreichs steht natürlich nicht zurück. Das ist noch ein Geschäft, das Geld einbringt. Freilich hat er, namentlich in Berlin, schon viele Nachahmer gefunden, doch er hat den ersten Gedanken gehabt und kann wohl als Champion der Hasenspicker angesehen werden, welche zur Herbstzeit in den Großstädten nahezu eine Zunft bilden. Der Großstädter liebt es, seine Braten für die Pfanne fertig einzukaufen. Der Gebrauch bürgert sich immer mehr ein. Zur Zeit der Hasenjagd, wo täglich ein paar tausend Lampes nach dem Berliner Markt eingeliefert werden, sind natürlich auch eine ganze Menge von Kräften nöthig, um das Wildpret bratfertig zu machen. Da giebt es dann Hasen- und Bratenspicker, die von Geschäft zu Geschäft eilen, ebenso wie der Barbier zu seinen Kunden, wiederum andere, die von großen Geschäften fest angestellt sind. Keiner von den vielen Spickern, die es in der Großstadt giebt, hat aber in der Kunst des gefälligen Arrangements eine so große Vollkommenheit erreicht, wie der einstige Landsberger Lehrjunge, der sich damit schon ein großes Vermögen und einen bekannten Namen erworben hat.

Die Ausgabe der Loose der Thüringisch-Anhaltischen Lotterie ist erfolgt; die Loose unterscheiden sich in ihrem Aussehen von den Loosen anderer deutscher Klassenlotterien dadurch, daß sie neben dem deutschen Text ihn auch auf der Rückseite in französischer, englischer und russischer Sprache wiedergeben. Man spekulirt gewiß auf die Spiellust der Ausländer, die im Sommer in Thüringen leben.

Ein Extrakteur explodirte in der Lederfabrik von Dunkler zu Schkeuditz bei Leipzig. Ein Theil der Fabrik flog in die Luft, der Feuermann der Maschine, sowie zwei Arbeiter wurden sofort getödtet. Einer derselben wurde 80 Meter weit fortgeschleudert und flog auf das Dach eines Hauses.

Eine sozialdemokratische Frauenversammlung in Berlin beschloß nach einem Vortrage Singer's über die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen, die Wahlagitation nach Kräften zu betreiben und sich am Wahltage durch Heranholung säumiger Wähler nützlich zu machen (!!)

Erschossen hat sich ein Leutenant vom Füsilier-Regiment in Halle a. S., der an Schwermuth litt und deshalb schon im Lazareth behandelt war.

Die Zahl der Damen, welche an der Berliner Universität den Vorlesungen beiwohnen, hat noch niemals eine solche Höhe erreicht, wie mit Beginn dieses Wintersemesters. Ungefähr 200 Zuhörerinnen haben sich für den Besuch der Vorlesungen angemeldet und sind auf Grund ihrer Zeugnisse zugelassen worden. Die Vorlesungen, welche die Damen hören, erstrecken sich auf die juristische, medizinische und philosophische Fakultät.

Im Gefängniß zu Liegnitz erhängte sich der Gutsbesitzer Scholz aus Krickicht bei Lüben, welcher seine Stiefschwester nach einem Streit auf dem Felde mit einer Hacke erschlug.

Zeitgemäße Frage. A.: „Ich möchte photographirt werden." — Photograph: „Wünschen Sie äußerlich oder innerlich?"

Neueste Nachrichten.

Manchester, 2. November. In einer gestern abgehaltenen Versammlung von Baumwollfabrikanten und Arbeitern wurde eine von den Fabrikanten beantragte Herabsetzung des Lohnes um fünf Prozent abgelehnt; es wurde jedoch beschlossen, die Lohnfrage einem Schiedsspruche zu unterbreiten.

Kanea, 2. November. Die Gerichtsverhandlung gegen sechs türkische Mörder, die der Mordthaten von Zikalaria beschuldigt sind, findet morgen öffentlich statt. Zur Sicherung der Ruhe in Kanea gehen mehrere Kriegsschiffe hier vor Anker. Die Stadtpatrouillen werden verstärkt.

Kanea, 2 November. Die Aufständischen nahmen einen französischen Soldaten gefangen, welcher den Kordon überschritten hatte.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 3. November um 6 Uhr Morgens über Null: 0,60 Meter. — Lufttemperatur + 5 Gr. Cels. — Wetter trübe. Windrichtung: N. W

Wetteransichten für das nördliche Deutschland:

Donnerstag, den 4. November: Wolkig, Nebel, Regenfälle, normale Temperatur, lebhafter Wind.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 4 Minuten, Untergang 4 Uhr 22 Min.
Mond-Aufg. 2 Uhr 23 Min. bei Tag, Unterg. 1 Uhr 26 Min. bei Nacht.

Freitag, den 5. November: Wolkig mit Sonnenschein, Nebel, Nachtfröste.

Sonnabend, den 6. November: Wolkig mit Sonnenschein, früh frostig. Vielfach Nebel.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
2. November 1897.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	185—190	125—140	125—150	125—140
Neustettin . . .	176—178	126 135	140	124—140
Bezirk Stettin . .	172—177	126—135	120—151	125—132
Danzig . . .	182—188	123—134	140	132—140
Culm	—	—	—	—
Bromberg . . .	—	—	—	—
Graudenz . . .	—	—	—	—
Mogilno . . .	175	138	—	—
Wongrowitz . .	—	—	—	—
Gnesen . . .	—	—	—	—
nach Privat-Ermittelung	755 gr pr. l	712 gr pr. l	573 gr pr. l	450 gr pr. l
Berlin . . .	189½	148	—	149
Stettin Stadt . .	170—177	130—136	140—155	130—138
Posen . . .	—	—	—	—
Königsberg . .	178,50	131	—	132

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	3. 11.	2. 11.		3. 11.	2. 11.
Tendenz der Fondsb.	matt	schwach	Pos. Pfandb. 3½%	99,90	100,10
Russ. Banknoten.	217,15	217,—	" " 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,10	216,20	Poln. Pfdbr. 4½%	67,40	67,50
Oesterreich. Bankn.	170,05	170,—	Türk. 1% Anleihe C	24,30	24,40
Preuß. Consols 3 pr.	97,—	97,30	Ital. Rente 4%	93,—	92,70
Preuß. Consols 3½ pr.	102,80	102,75	Rum. R. v. 1894 4%	92,—	91,75
Preuß. Consols 4 pr.	102,80	102,80	Disc. Comm. Antheile	199,60	199,50
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,—	97,—	Harp. Bergw.-Act.	186,50	186,40
Dtsch. Reichsanl 3½%	102,70	102,60	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3%nld. II	91,50	91,40	Weizen: loco in		
" " 3½% "	99,90	99,70	New-York	—,—	103¼
			Spiritus 70er loco.	38,—	38,40

Wechsel-Discont 5% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%
Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Nächste Woche Ziehung! **Metzer Dombau-Geldloose** à 3 Mark 30 Pfg.
200,000 Mark, 6261 Geldgewinne, Haupt-treffer **50,000, 20,000, 10,000 Mark** u. s. w.
Loose à 3 Mark 30 Pfg. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind noch zu beziehen durch **F. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**
In Thorn zu haben bei Ernst Lambeck, Rathsbuchdruckerei u. Verlag der „Thorner Zeitung", und C. Dombrowski.

Für die uns anläßlich der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwieger- u. Großvater erwiesene große und innige Theilnahme, sowie für die vielen Kranzspenden sagt herzlichen Dank.

Familie Piątkowski.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Alexander Kallmaun** zu Culmsee ist **heute Mittags 12 Uhr** das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter ist der Rechtsanwalt **Deutschbein** in Culmsee,

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis zum 1. Dezember 1897.

Anmeldefrist

bis zum 1. Dezember 1897.

Glaubigerversammlung

den 26. November 1897,

Vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr. 2.

Allgemeiner Prüfungstermin

den 17. Dezember 1897,

Vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr. 2.

Culmsee, den 30. October 1897.

Dunker

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. 4501

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 5. November cr.

Vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts

1 Faß Wurstschmalz, 2 Faß Därme, 2 große verschließbare Kisten, 1 eisernes Bettgestell, 3 Paar Fenstergardinen, einen Posten Herrenkleider, diverses Küchengeschirr, 4 complette elektrische Klingelzüge, 1 Taschenuhr und verschiedene andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. 4510

Thorn, den 3. November 1897.

Nitz, Gaertner.

Gerichtsvollzieher.



Ein Grundstück

in Mocker

sofort zu verkaufen. Von wem? sagt die Expedition d. Ztg.

Standesamt Thorn.

Vom 25. bis einschließlich 31. October cr. sind gemeldet:

Geburten.

1. Tochter dem Schmied Ignatz Podwojski. 2. T. dem Hoboist-Serg. im Inf.-Regt. 61 Heinrich Schönfelder. 3. T. dem Postschaffner Hermann Wolff. 4. T. dem Comtoirdiener Wilhelm Kuschkowitz. 5. unehel. Tochter. 6. T. dem Restaurateur Adolf Schulz. 7. T. dem Hoboist-Serg. im Fußart. Regt. 11 Albert Bark. 8. unehel. T.

Sterbefälle.

1. Emma Pirck 9 M. 22 T. 2. Brunislaw Zielinski 9 M. 22 T. 3. Eine aufgefundene unbekannte weibliche Kindesleiche. 4. Arbeiter Friedrich Ebel aus Weishof 67 J. 7 M. 11 T. 5. Hauptlehrer Franz Piątkowski 70 J. 25 T.

Aufgebote.

1. Arbeiter Franz Jablonski und Franziska Welnowski beide Mocker. 2. Arbeiter Robert Ewald-Mocker und Maria Lowitzki. 3. Arb. Wilhelm Zibolowski und Barbara Grzenkowitz beide Danzig. 4. Arbeiter Peter Ossimski und Anna Borczikowski beide Nekla, Gut. 5. Arbeiter Emil Ziesemann-Boguschau und Regina Filipowski-Melno. 6. Händler Felix Bartsch mit Julianna Murawski. 7. Maurer Julian Kalasinski-Schönsee und Franziska Weywer. 8. Hausmann Wladislaus Brzczinski und Thekla Jagodzinski-Pillewitz. 9. Königl. Regierungs-Assessor Otto Hassenstein-Köln am Rhein und Bertha Protzen. 10. Maurer [illegible] Harder und Wilhelmine Treichel [illegible] 11. Arbeiter Frd. Treichel beide Oliva. [illegible] beide Gollub. und Henriette [illegible] Josepha 12. Arbeiter Julius Hinz und [illegible] Gawanda beide Rohrteich. 13. Arbeiter Friedrich Becker und Antonie Kruszinski-Mocker. 14. Kreischaussee-Aufseher Karl Klemenz-Pyritz und Martha Ratkowski, 15. Maschinenschlosser Theophil Nowakowski-Bromberg und Anna Krüger. 16. Klempnermeister Emil Schwandt-Mocker und Maria Kowalski. 17. Tischlergeselle Emil Balzer und Agnes Schmidt-Mewe. 18. Schmied Johann Knodel und Martha Olschewski-Schönwalde.

Eheschließungen.

1. Gutsbesitzer Theodor Szczepanski-Heinen mit Isabella Wakarecy. 2. Sergeant im Inf.-Regt. 21 Franz Garske mit Marianna Filzek. 3. Baugewerksmeister Friedrich Kleintje mit Anna Großer. 4. Kaufmann Carl Mettner mit Wanda Ruckardt. 5. Arb. Ladislaus Filipecki mit Anna Korpaczewski. 6. Kaufmann Ernst Ulrich mit Bertha Lauska. 7. Gutsverwalter Theophil Pohl-Gremboczyn mit Emilie Roskowski 8. Schuhmacher Hermann Danziger mit Eva Neske.

Bekanntmachung.

Die Grundstücke Thorn Neustadt Nr. 324 und Nr. 325 sollen öffentlich versteigert werden.

Das Grundstück Nr. 324 liegt an der Ecke der Friedrichstraße und der Hospitalstraße, das Grundstück Nr. 325 daneben in der Friedrichstraße.

Beide Grundstücke gehören mit Ausnahme eines eingezogenen und mit zum Verkaufe kommenden Streifens städtischen Straßenlandes dem unter unserer Verwaltung stehenden St. Jacobs-Hospitale. Neustadt Nr. 324 enthält den Flächenabschnitt 1541/238 mit 3,91 a und den Flächenabschnitt 1543/236 mit 54 qm. früheren Straßenlandes, Neustadt Nr. 325 desgl. die Flächenabschnitte 1540/236 mit 3,32 a und 1544/236 mit 44 qm. es mißt also zusammen Neustadt Nr. 324: 445 qm., Neustadt Nr. 324 376 qm.

Die Werthtaxe für ersteres Grundstück beträgt 13350 Mk., die für letzteres 9400 Mk.

Die beiden Grundstücke werden einerseits einzeln, andererseits zusammen ausgeboten werden.

Versteigerungstermin: **Sonnabend, den 27. November d. Js., Vormittags 10 Uhr** im Stadtverordnetensaale des Rathhauses.

Die Verkaufsbedingungen liegen zur Einsicht u. Unterschrift aus im Geschäftszimmer IIa (Bureau für Alters- und Invaliditäts-Versicherung.)

Bietungskaution: 500 Mk. für jedes einzelne Grundstück.

Den Zuschlag behält sich der Magistrat frei vor, kann also einem weniger als das Meistgebot Bietenden den Zuschlag ertheilen oder diesen ganz versagen. 4176

Thorn, den 8. Oktober 1897.

Der Magistrat.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch mit Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes hierselbst für den Polizei-Bezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

§ 1.

Die auf den Anlegeprähmen der hiesigen **Weichsel-Dampferfähre** zum Schutze des Publikums angebrachten **Schranken** (Gitter bezw. Vorlegebäume) dürfen von unbefugten Personen nicht geöffnet bezw. aufgemacht werden; zum Oeffnen der Schranken ist nur der Schiffsführer des Fährdampfers und dessen Personal berechtigt.

§ 2.

Das **Aufspringen** auf das Deck des abfahrenden Fähr-Dampfers, sowie das vorzeitige **Abspringen** von demselben ist verboten.

§ 3.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehende Verordnung werden mit einer Geldbuße von 1 bis 9 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Thorn, den 11. October 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Louis Grunwald,

Uhren-, Gold- und Silber-Waaren-Handlung.

Werkstatt für Reparaturen aller Art.

jetzt Elisabethstr. 13|15,

gegenüber Gustav Weese.

Gelegenheitskauf.

Rothe Pracht-Betten

mit kl. unbed. Fehlern, so lange noch Vorrath ist, gr. Ober-, Unterbett u. Kissen, reichl. m. weich. Bettfed. gef., zus. 12½ Mk., **Hotelbetten** 15½ Mk., **Extrabr. Herrschaftsbetten** nur 20 Mk., **Bettfedern** à Pfd. 45 u. 85 Pf. **Halbdaunen** 1,30 M. **Prachtv. halbweißer Halbdaunen** v. wunderbar herrlich. Füllkraft (nur 4 Pfd. zum Oberbett) à Pfd. 2,35 M. Nichtp. zahle Betrag retour, daher kein Risico. Meine hochelegante illustrirte Preisliste gratis.

A. Kirschberg, Leipzig,

Pfaffendorferstraße 5.

Loose

zur **Hessischen Damenheim-Lotterie.** — Ziehung unwiderruflich am 12. und 13. November 1897. Preis eines Looses **Mk. 1,10.**

zur **Königsberger Thiergarten-Lotterie.** Ziehung unwiderruflich Sonnabend, den 11. Dezember 1897. Loose à **Mk. 1,10**

zur **Metzer Dombau-Geld-Lotterie.** — Ziehung vom 13.—16. November 1897. — Loose à **Mk. 3,50**

zur **Weimar-Lotterie.** — Ziehung vom 2.—8. Dezember 1897. Loose à **M. 1,10**

empf. die **Hauptvertriebsstelle** für **Thorn**

Expedition d. „Thorner Zeitung",

Bäckerstraße 39.

Die Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61

veranstaltet in diesem Winter

2 Abonnements-Symphonie-Concerte

wovon das erste am 25. November stattfindet.

Das Abonnement für beide Concerte beträgt 2 Mk. Die Liste zum Einzeichnen liegt von heute in der Buchhandlung des Herrn Walter Lambeck auf.

Stork, Stabshoboist.

Kleiderstoffe

in Wolle u. Seide

in reichhaltigster Auswahl, von den billigsten bis zu den feinsten Arten.

Kaufhaus M. S. Leiser.

Plötz & Meyer, Biergroßhandlung,

Fernsprech-Anschluß Nr. 101. **Strohbandstraße,** Fernsprech-Anschluß Nr. 101.

empfehlen

ff. Erlanger Export-Bier,

mittelfarb. und dunkel,

aus der

Aktienbrauerei Erlangen i. Bayern, vorm. Gebrüder Reiff in Gebinden, Flaschen und Siphons.

Gebinde (16 bis 55 Ltr.) à Liter 40 Pf. (Wiederverkäufer billiger), für Thorn und Vororte frei ins Haus, nach auswärts frei Bahnhof Thorn;

Flaschen im einzelnen 20 Pf. und 18 Flaschen für 3,00 Mk.;

Siphons à 5 Ltr. = 2,50 Mk. pro Siphon.

Vorzügliches Gebräu.

Prämiirt mit der Staats-Medaille. Prämiirt mit der Goldenen Ausstellungs-Medaille 1895.

ff. Porter

in **anerkannt** hochfeiner Qualität, auch allen Brust- und Magenkranken ärztlich zur Stärkung empfohlen, offerirt in Gebinden von 14 Litern an

F. Scheeffer's Brauerei

(Grunenberg & Riediger)

Königsberg i. Pr., Tuchmacherstrasse No. 1—6.

Hauptziehung am 2.—8. Dezember d. J.

1 Mk.

kostet das

Weimar-Loos.

Der **Hauptgewinn** ist werth

50000 Mark

Loose empfehlen — auf **10** Loose **1** Freiloos —

Th. Lützenrath & Co.,

ERFURT.

(Porto und Gewinnliste **20** Pfg.)

In Thorn zu haben ohne Aufschlag in der Exped. d. „Thorn. Ztg."

Maurergesellen

erhalten Arbeit auf den Bauten **Wilhelmstadt.** Meldungen bei Polier **Kochinke.**

Ulmer & Kaun.

Mein vollständig neu renovirtes

Haus,

Schillerstraße Nr. 1 ist vom 1. Dezember cr. eventl. auch später zu vermiethen.

W. Romann.

Freitag, d. 5. d. Mts.,

Abends 7 Uhr

Instr. □ in I.

Kaufmännischer Verein.

Sonnabend, 6. November cr.,

Abends 8¼ Uhr

I. Winter-Vergnügen

in den Sälen des Artushofes.

Der Vorstand.

Mozart-Verein.

Die Uebungen finden in gewohnter Weise **Montag, Abends 8 Uhr im Spiegelsaale des Artushofes** statt.

Geübt wird: **Gade, Erlkönigs Töchter.**

Nächstes Concert in 4 Wochen.

Der Vorstand.

Landwehr-  **Verein.**

Haupt-Versammlung

Sonnabend, 6 November cr.,

Abends 8 Uhr

bei **Nicolai.**

Der zweite Vorsitzende.

Wintzek

Amtsrichter.

Kleinkinder-Bewahr-Verein.

Haupt-Versammlung

Sonnabend, den 6. d. Mts.,

Nachmittags 5 Uhr

in der Anstalt, Bachestraße 11.

Jahresrechnung. — Haushaltungsplan. — Jahresbericht. — Vorstandswahlen.

4502 **Der Vorstand.**

Wiener Café, Mocker.



Sonntag, 7. November:

Erstes großes

Kappenfest.

Alles Nähere die Plakate.

Das Comité.

Neue

Traubenrosinen,
Schaalmandeln,
Datteln,
Feigen,
Prünellen,
Maronen,
Teltower Rübchen,
Paranüsse

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Pflaumenkreide

selbst eingekocht empfielt

Eduard Kohnert.

Wasserdichte

Regenmäntel

in garantirt guten Qualitäten.

B. Doliva,

Thorn. Artushof.

Erste Hamburger

Fabrik für Feinwäschererei, Neu- u. Glanzplätterei und Gardinen-Spannerei

von

Marie Kirszkowski,

geb. **Palm.**

Gerechtestraße 6.

Lieferungen für Reisende und Hotels zu jeder Stunde, prompt und sauber.

Ein Lehrling

findet Stellung per sofort bei

A. Glückmann Kaliski.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.